

Aus den Schulen und der Stiftungsverwaltung

Judith Hermann

800 Jahre Kloster Wald – Festakt und Eucharistiefeyer mit Erzbischof Dr. Robert Zollitsch

Höhepunkt der Feierlichkeiten anlässlich des 800-jährigen Bestehens von Kloster Wald waren ein Festakt und eine Messe, die von Erzbischof Robert Zollitsch zelebriert wurde.

Eucharistiefeyer

Neben der Hausgemeinschaft nahmen 250 geladene Gäste an dem Gottesdienst teil, sodass gar nicht alle in der Walder Pfarrkirche Platz fanden. Für etliche Schülerinnen wurde die Messe auf eine Leinwand im Kreuzgang übertragen. Der Erzbischof zeichnete in seiner Predigt die Geschichte des Klosters Wald nach. Dabei betonte er, dass die Klosterleute trotz düsterer Zeiten immer wieder einen Neuanfang gewagt hatten. Dies war auch nach dem Zweiten Weltkrieg der Fall, als Benediktinerinnen von der hl. Lioba eine Schule gründeten, die in den Mauern von Kloster Wald eine Heimstatt fand. Zollitsch machte deutlich, dass die christlichen Werte Glaube, Liebe, Hoffnung einen verlässlichen Orientierungsrahmen im Leben bilden. Anschaulich legte er dar, dass nicht jeder, der reich an materiellen Gütern sei, auch über zwischenmenschliche Gaben verfüge. Gemeinsam mit dem Erzbischof zelebrierten den Gottesdienst Erzabt Tutilo Burger (vom Kloster Beuron), Dekan Christoph Neubrand, Spiritual Peter Falk (aus dem Mutterhaus der Lioba-Schwestern in Freiburg-Günterstal), Pfarrer Josef Maurer, Schulseelsorger Winfrid Keller und Pater Pirmin aus Beuron. Unter der Leitung von Guido Haas sang der Schulchor klangschön die anspruchsvolle Messe in d-moll von Peter



*Festgottesdienst in der
Klosterkirche*

Heimschule Kloster Wald

Martin Müller

FORUMSCHULSTIFTUNG



Messe in der Klosterkirche



Martin Müller

Cornelius. Während der Kommunion spielte das Schulorchester, das von Gudrun Hafner dirigiert wurde, eine Sinfonia von Franz Xaver Richter. Den Orgelpart hatte Martin Herr übernommen.

Festakt

Der aus dem Jahr 1536 stammende Saal „Jenner“ bot sich als Kulisse für den Festakt an, der am Nachmittag des 5. Juli stattfand. Priorin Sr. Dr. Scholastika Deck OSB stellte gleich zu Beginn ihrer Begrüßung fest: „Es braucht solche Feste“. Denn sie gestatten ein Innehalten, ein Zurückblicken, um sein eigenes Maß zu finden. Bei allen Reden wurde deutlich, dass wir uns in eine lange Tradition und bewegte Geschichte einreihen dürfen. Sr. Scholastika dankte besonders Sr. Michaelae Csordás, die zum 800. Jahrestag der Klostergründung eine umfangreiche Festschrift herausgegeben hatte. Diese Festschrift enthält unter anderem den Katalog zur Ausstellung „800 Jahre Kloster Wald“.

Die Festansprache hielt Äbtissin Petra Articus OCist (aus Landshut-Seligenthal). Ihr Thema war, entsprechend der Klostergeschichte, „Zisterzienserinnen und Benediktinerinnen“. Vieles, was in früheren Zeiten die in Wald lebenden Ordensschwwestern zu leben versuchten, lasse sich auch als Erziehungsziel für die heutigen „Bewohner“ des Hauses formulieren: das Annehmen der eigenen Unzulänglichkeiten, die Fähigkeit, die Gaben der anderen zu erkennen, das „Hören“ mit dem Herzen, das richtige Maß, die Sorge um den anvertrauten Menschen. Dass sie Gott auch in den gewöhnlichen Gegebenheiten des Alltags suche, zeichne die Klosterfrau aus. An die Adresse der Lehrer gewandt, meinte die Äbtissin: „Gott gibt uns täglich die Chance, neu anfangen zu dürfen. Geben Sie diese Gnade auch Ihren Schülerinnen.“ Der Wechsel zwischen Gebet und Arbeit strukturiere den Tag. So komme man zur Ruhe. Nach Auffassung der Äbtissin soll das Kloster ein Ort sein, „wo Gott uns einlädt, seine Liebe zu erfahren“.

Sr. Michaele Csordás OSB

800 Jahre „Kloster Wald“: Ein „Gotteshaus im Wandel der Geschichte“ – ein Jubiläum

Vorbereitung:

Nachdem die Gemeinde Wald im Jahr 2008 bereits ein Jubiläum gefeiert hatte, das „800 Jahre Wald“ hieß, mit Bildern des Klosters auf der Festschrift und auf den Bierflaschen, wurde uns klar, dass wir die Gründung des Klosters im Jahre 1212 durch die Zisterzienserinnen auch gebührend feiern müssen.

Verschiedene Ideen kamen uns: Wir wollten eine Ausstellung mit den Urkunden des Landesarchivs gestalten, eine Festschrift herausgeben und mehrere Veranstaltungen im Jahr unter dieses Motto „800 Jahre Kloster Wald“ stellen, darunter zwei größere Festveranstaltungen: die Eröffnung der Ausstellung am 23. Juni und die offizielle Feier am 5. Juli 2012.

Es war ein großes Glück, dass der Leiter des Landesarchivs Baden-Württemberg, Dr. Volker Trugenberger, sofort mit Begeisterung bei der Sache war. Dort waren nach der Auflösung des Klosters die Unterlagen auf Veranlassung des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen archiviert worden. Nach gründlichen Hausbesichtigungen und Beratungen mit dem zuständigen Verantwortlichen am Ordinariat, Herrn Dr. Bock, mussten wir leider die Idee, eine Ausstellung mit Originaldokumenten im Kreuzgang zu machen, aufgeben, weil die Versicherungsfragen und -kosten zu hoch gekommen wären. So entschlossen wir uns zu grafisch gestalteten Tafeln, auf denen die Geschichte des Zisterzienserinnenklosters von 1212 bis zur Auflösung 1806 dargestellt würde. Vom Landesarchiv bekam Dr. Neuburger den Auftrag, die Ausstellung zu gestalten. Die Arbeit mit ihm war außerordentlich harmonisch und ergiebig. Eine frühere Schülerin von Wald, Irina Bethge, die ein Grafikbüro hatte, gestaltete die Tafeln zu unserer vollen Zufriedenheit.

Gleichzeitig gingen wir die Gestaltung einer Festschrift an und kontaktierten den Fink-Verlag in Lindenberg, mit dem die Zusammenarbeit auch sehr gut war. Das Werbeatelier Brandner war durch seinen Mitarbeiter, Herrn M.A. Alexander Otto, ein dauernder und zuverlässiger Berater und künstlerischer Gestalter.

Die Schülerinnen wurden durch ein Projekt beteiligt: Sie zeigten mit Playmobil-Teilen die Wiederbesiedlung des Klosters durch die Benediktinerinnen der hl. Lioba nach dem Krieg. Als „Einstieg“ in die Jubiläumsfeiern fand am 16. Mai ein von den Eltern gestaltetes mittelalterliches Klosterfest im Schulhof statt mit Buden, Zelten, Handwerkern und Ständen, in denen sich alle in mittelalterlicher Verkleidung tummelten. Die Eltern, die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen waren



Festakt im Jenner: v.l.n.r.: Internatsleiterin Mangold, Stiftungsdirektor Scherer, LRSD Reichenmiller, OStD Haas, Landrat Gaerte, Erzbischof Dr. Zollitsch, Erzabt Tutilo Burger, Äbtissin Petra Articus, Abtpräses Albert Schmidt



Impressionen von der Ausstellung zum Jubiläum



Martin Müller



zusammen mit den Schülerinnen der Heimschule ein lustiges, bunt gemischtes Völkchen.

Die Eröffnung der Ausstellung und Vorstellung der Festschrift

Am 23. Juni war es soweit: Die Festschrift wurde angeliefert und die Ausstellung im Kreuzgang war aufgebaut. In einer schön gestalteten Feier wurde im Konventssaal eine Einführung gehalten, bei der die Schulband unter der Leitung von Herrn Herr mittelalterliche Melodien erklingen ließ. Herr Dr. Trugenberger hielt eine launige Ansprache, in der er auf anschauliche Weise das Wappen des Gründers, Burkard von Weckenstein, mit einem echten Stein und Wecken erläuterte. Vom Konventssaal aus führte Herr Dr. Neuburger durch die Ausstellung im Kreuzgang.

Die Ausstellung war nach Themen geordnet und bot einen Überblick über die Gründung des Klosters, die Schutzbriefe des Papstes und der Staufer, die Eingliederung in den Zisterzienserorden, das Klosterleben und schließlich die Aufhebung des Klosters und die Übergabe an den Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen. Auf 18 Tafeln wurde in Text und Bild eine klare Übersicht über die Geschichte des Klosters von 1212 bis 1806 geboten.

Als Abschluss gab es einen Sektempfang mit Imbiss im Konventssaal, bei dem sich alle locker miteinander unterhalten konnten.

Die Festschrift: 800 Jahre Kloster Wald: Ein „Gotteshaus“ im Wandel der Geschichte

Es ist ein Buch, das schildert, wie sich das Leben in diesem Gebäude abspielte: Im ersten Teil wird das Zisterzienserinnenkloster von der Gründung 1212 bis zur Auflösung 1806 in mehreren Aspekten dargestellt. Im zweiten Teil finden wir den Katalog der Ausstellung, in der diese Zeit dokumentiert wird. Er enthält alle Abbildungen, die in der Ausstellung dargestellt sind, mit Beschreibungen und Erläuterungen. Der dritte Teil widmet sich der Entstehung und Entwicklung der Heimschule Kloster Wald von 1946 bis heute.

Viele Bilder machen die Texte anschaulich und zeigen, welch kunsthistorisches Juwel im Kloster Wald erhalten geblieben ist. Das Buch ist im Fink-Verlag in Lindenberg herausgekommen und kostet 18.50 Euro.





Priorin Sr. Dr. Scholastika Deck OSB
und Abtpräses Albert Schmidt OSB im
Gespräch

Martin Müller



Oberin Sr. Herrad OSB im
Gespräch mit Gästen

Heimschule Kloster Wald

Landrat Dirk Gaerte überbrachte den Glückwunsch des Landkreises und ein Geschenk zum Jubiläum. Er gratulierte außerdem zu der besonderen Ausrichtung der Schule, die den Schülerinnen Eigenverantwortung und christliche Lebensorientierung vermittelt. Für die Schulstiftung der Erzdiözese Freiburg sprach Stiftungsdirektor Dietfried Scherer: Seit 800 Jahren präge die *vita communis*, das geteilte Leben, diesen Ort. Ordensgemeinschaft, Schule und Internat befinden sich unter einem Dach. Wie eine Ellipse habe auch Wald zwei Brennpunkte: Tradition und Veränderung. Abtpräses Albert Schmidt OSB von der Erzabtei Beuron reflektierte über das Wort „Jubiläum“, das mit „Jubeln“, „Jauchzen“ und „Jubilieren“ zu tun habe. Dem Kloster wünschte er einen jubelnden Festtag und eine lebendige Zukunft.

Glanzlichter erhielt der Festakt neben den Reden auch durch die Musik. Die Neuntklässlerin Lorena Kempf spielte Chopins cis-moll-Walzer mit ausgefeilter Technik und großer Musikalität. Ebenso begeisterten die Schulband und ein Ensemble des Musik-Neigungskurses: Unter der Leitung von Martin Herr spielten sie Bläusersätze im Spätrenaissance-Stil. Trotz der hohen Temperaturen schafften es die jungen Instrumentalisten, alle drei Musikstücke mit reiner Stimmung zu spielen. Musiklehrer Martin Herr hatte extra zum Klosterjubiläum *Prélude*, *Air* und *Marche* komponiert, deren Anklang an die Renaissance-Musik in reizvollem Kontrast zur Modernität der verwendeten Instrumente, beispielsweise Saxophon, stand. So wurde sogar die musikalische Umrahmung dem von Stiftungsdirektor Scherer gebrauchten Bild gerecht: Wald verbindet Tradition mit Moderne.